Sie deckte ihn zu, ließ seinen Oberkörper etwas frei und legte ihm die Arme über die Zudecke. Er schloß bereits die Augen, als er erzählte:

"Wenn deine Freundin, hat Franzke gesagt, zu mir käme und wollte in die Partei, bei der würde ich nicht allzu lange überlegen. Ein Mensch werde erst mal, hat Franzke zu mir gesagt..."

Er schlief. Sie saß eine Weile neben ihm am Bett. Sie hielt die Hände im Schoß und betrachtete ihn. Seine Züge entspannten sich, er schlief mit offenem Mund. Fast wie ein Junge sah er jetzt aus, ein kleiner Junge. Sie konnte ihn sich gut vorstellen als Kind, als Meßdiener im weißen Rochett und roten Halskrägelchen.

Werden wir einmal ein Kind haben? dachte sie. Werden wir zusammen bleiben?

Er drehte sich, dabei stöhnte er leise und legte seinen Rücken bloß. Sie zog ihm die Decke über den Körper. Ihre Hand zitterte dabei ein wenig. Verwundert sah sie ihre Hand an, setzte sich wieder. Sie stellte fest: Es war kein Mitleid, als ich ihn zudeckte. Mitleid wäre es gewesen, wenn ich Sorge gehabt hätte, daß er frieren würde.

Die Appartementswohnung hatte Zentralheizung. Es war sehr warm im Zimmer. Es war kein Mitleid.

9

Er stand zeitig auf, obwohl es der freie Sonnabend war und er nicht zur Baustelle mußte. Aber da waren am Vormittag schon eine Menge Wege zu erledigen. Zum Kaplan würde er gehen, den Anbau für das Pfarrhaus beraten, er hatte es lange versprochen, zur Musikbibliothek, um die Schallplatte für Fee auszuleihen, aber bevor er sie ihr hinschaffte, wollte er noch am Bahnhof vorbei, die Fahrkarte nach Berlin holen. Am Montag früh würde er mit Franzke zur Beratung fahren, mit dem ersten Zug schon. Es konnten Schlangen vor dem Schalter stehen, deshalb war es besser, die Karten heute schon zu kaufen.

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig